

## Parallelen

die Nürburgringpleite durch die letztlich auch Kurt Beck seinen Hut nehmen musste, bietet viele Parallelen zum BER. Beck schiebt Krankheit vor, die ihn zum Rücktritt bewogen hat. In Wahrheit dürfte die Nürburgringpleite die Ursache sein. Er will/soll auf keinen Fall im Wahljahr 2013 mit dem grandios gescheiterten Objekt die SPD angreifbar machen. Das genau würde passieren wenn der Pfälzer Landesvater im Amt bleiben würde, denn letztlich trägt er die Verantwortung für das finanzielle Desaster. Und genau hier liegen die Parallelen zum BER. Völlig ahnungslose Politiker, die von dem Job den sie machen sollten soviel Ahnung haben wie ein Elefant vom Jodeln, überlässt man ohne wirkliche und wirksame Kontrolle ein Projekt in dem Hunderte Millionen, bzw. viele Milliarden im Fall des BER versenkt werden. Allein politischer Größenwahn und Denkmalsdenken bestimmt die Ausgaben, nicht etwa Sachverstand und kaufmännisches Denken. In der Pfalz ist es im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Deubel zugegangen - so hieß der Finanzminister - der als kompetenter Finanzfachmann gefeiert und als völliger Amateur, der vermeintlichen "Finanzvermittlern" ( im Übrigen ein Pleitegeier und ein ehemaliger Zirkusdirektor ) auf den Leim ging. Es wurden sogar diverse Bordellbesuche in Zürich dieser "Finanzvermittler" aus der Landeskasse bezahlt. Selbst als Controller des Ministeriums die "Unregelmäßigkeiten" bemerkten und warnten, gab es noch Geld aus der Landeskasse. Wie bescheuert muss man sein um als Spitzenpolitiker in diesem Land Steuermillionen verschwenden zu dürfen frage ich mich angesichts diese Sachlage? Genau das gleiche Strickmuster ( noch ohne nachgewiesene Züricher Bordellbesuche ) bestehen am BER. Größenwahnsinnige, gleichwohl unfähige Politiker, scharen eine Mannschaft um sich, die nur eins sollen -- nicken und zwar zu Allem was in den offensichtlich sehr kurzen Gehirnwindungen der verantwortlichen Politiker entsteht. Vornehmlich Wowereit und Platzeck, aber auch der Rest des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung sind hier gemeint. Ohne Rücksicht auf Kosten/Nutzenrechnungen wird ein Projekt am völlig falschen Standort vorangetrieben, was nachweislich weder zu den jetzt noch kursierenden Milliarden gebaut werden kann - sondern ein Fass ohne Boden ist, noch, eben aus diesem Grund, jemals wirtschaftlich betrieben werden kann. ( Zu teuer, zu klein ) Schon die Posse um die Brücken für den A380 - die mit Sicherheit kein Mensch hier braucht, dafür aber das Projekt finanziell und zeitlich in den Ruin treiben, spricht Bände über die Großmannssucht in Politikerköpfen.

Die Ausblendung jeglicher Realität hat aber System denn: Es wäre weitaus billiger und vor allem effizienter, einen Großflughafen als Zentralflughafen an geeigneter Stelle sofort zu planen und zu bauen, als dieses "BER-Ding" fertig zu stellen. So langsam dämmert es dem Einen oder Anderen was sie da verzapfen. Ob es für die Erkenntnis reicht einen Riesenmist gebaut zu haben, darf aber angesichts der Teflonschicht auf allen Beteiligten stark bezweifelt werden. Nur wenn die von der BER-Fehlentscheidung betroffene Bevölkerung vehement und lautstark gegen die Standortentscheidung, die Steuergeldverschwendung, die Zerstörung der Gesundheit, die Umweltzerstörung und den gigantischen Subventionsbetrug gegenüber anderen Verkehrsmitteln vorgeht, kann sich was ändern. Für die ca. 6 Milliarden ( mit Vorlauf, Baureife und Grundstücksankäufe ) die der BER bereits jetzt kostet muss es nicht zu spät sein - ein Nachnutzungskonzept, was diesen Milliarden, zumindest eine "Heimat" gibt mit der langfristig auch Geld verdient werden kann gibt es - die Politik muss es nur wollen. Manchmal müssen wir sie zu ihrem ( und unserem ) Glück zwingen. 16.10.2012 Werner Gerhardt